

Die Welt bleibt rund

Erich-Kästner-Abend mit Ilona Schulz in Mannheim

Von Judith Ulmer

Montag, 22. Februar 1999
Rhein-Neckar-Zeitung

„Ja, wenn die Welt vielleicht quadratisch wär!
Und alle Dummen fielen ins Klosett!/
Dann gäb es keine Menschen mehr/
Dann wär das Leben nett.“
Erich Kästner wird 100 and das Mannheimer Nationaltheater feiert. Und daran hätte der drahtige Wahlberliner mit seinem ewig sächselnden Akzent und dem pfefferscharfen Blick bestimmt seine Freude gehabt. Denn mit ihrem „Late Night“-Programm „Uns hängt die Schönheit bis zum Knie“ bleibt Ilona Christina Schulz zusammen mit Sibylle Dotzauer am Klavier kaum eine Facette Kästners schuldig. Dabei kommen die beiden ohne viel lästigen Bühnenschnickschnack aus. Wenn die Gesichter hinter den Texten stimmen, dann reicht eine Geste, um echt zu sein.

„Merk dir, du Schaf,/
weil es immer gilt/
der Fotograf/ ist nie auf dem Bild.“
Die Kontraste sind die Qualität des Programms. Neben dem Aphorismus steht „Das Gebet keiner Jungfrau“, nach dem „Schicksal eines stilisierten Negers“ plärrt die rotbeboate „Prostitütowierte“ durchs Parkett - „Erst da kommste, wenn ich winke,/
Und dann keene Pinke?/
Scher dir fort, du Schwein!“
Ein breiter Querschnitt durch Gedicht, Satire, Kabarett, Chanson and Epigramm gibt den Blick frei auf den pädagogischen, auf den lebenswürdigen and den sarkastischen, auf den pfiffigen and traurigen, auf den Warner, den Aufklärer and auf den Sohn: Erich Kästner.

„Das ist ein Glück: mit seiner Mutter fahren/
Weil Mütter doch die besten Frauen sind./
Sie reisten mit uns, als wir Knaben waren,/
und reisen nun mit uns, nach vielen Jahren,/
als wären sie das Kind.“
Unpräventiös and vorbehaltlos gehen Schulz and Dotzauer mit den Texten um and geben den gar nicht so „Ganz besonders feinen Damen“ genauso ihr Gesicht wie dem liebend-seufzenden Sohn, der mit seiner Mutter durch die Landschaft fährt. Dabei ergänzen sich Dotzauers Mutterwitz and die Variabilität Schulzes zu einer unwiderstehlichen Mischung. Ob als kurpfälzelder Bürgermeister von Global-Schilda oder als lustige Witwe, ob im grauen Kästner-Anzug oder roten Netzstrumpf-Ilona Christina Schulz ist and bleibt die Augenweide des einstündigen Programms.



„Kauf eineri Strick and ~schieß dich damit toi“:
Ilona Schulz bei Ihrem Kästner-Abend am
Mannheimer Nationaltheater. Foto: Heller

„Wenn wir den Krieg gewonnen hätten,/
Dann wären wir ein stolzer Staat./
Und preßten noch in unsern Betten/
die Hände an die Hosennaht.“
Auch den bitteren, den melancholischen Kästner gibt es in Mannheim. Und auch ihm werden die beiden sehenswert gerecht. Zum Schluß bleibt eine menschenleere Bühne - and das Klavier mit den am Boden verstreuten Requisiten, Hüten, Schuhen and Bananenschalen unter abgelegten Larven ist auch eines der Kästner-Bilder dieses Abends: Zum Misanthropen ist der Moralist dennoch nie geworden. Wie war das nochmal wit den runtergespülten Dummen von vorhin? „Wie dann die Amsel und die Veilchen lachten!/
Die Welt bleibt rund. Und du bleibst ein Idiot./
Es lohnt sich nicht, die Menschen zu verachten./
Kauf einen Strick and schieß dich damit tot.“